Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

61. Jahrgang.

Nr 219. Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk — Mittwoch, den 20. September — Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk — 1911

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauer Str. Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamezeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Auf Blatt 328 des Handelsregisters — **Firma Warenhaus und Buchbinderei Emil Heinrich in Hohndorf betr.** — ist am 18. September 1911 eingetragen worden:

Der bisherige Inhaber **Karl Emil Heinrich** ist ausgeschieden. Der Handelsmann **Georg Martin Petzoldt** in Hohndorf ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. Die Firma lautet künftig: **Warenhaus Emil Heinrich Nachfolger. Georg Petzoldt.**

Königliches Amtsgericht Lichtenstein.

Das Wichtigste.

* Staatssekretär v. Kiderlen hat gestern dem Botschafter Cambon die deutsche Antwort auf die französischen Vorschläge überreicht.

* Der Reichstagsabgeordnete Liebermann v. Sonnenberg ist gestern gestorben.

* Der Prokurist und Titulardirektor der Bayrischen Diskonto- und Wechselbank, Hetzler, ist nach Verübung bedeutender Unterschlagungen, deren Höhe auf eine Million Mark geschätzt wird, flüchtig geworden.

* In den höheren Lagen des ganzen Riesengebirges ist kräftiger Schneefall eingetreten.

* In Irland ist ein neuer Eisenbahnerstreik ausgebrochen, der großen Umfang anzunehmen und auch auf England überzugreifen droht.

* Ministerpräsident Stolypin ist gestern abend gegen 10 Uhr in Kiew gestorben.

* Nach englischen Meldungen aus Schanghai soll Tschengtu gefallen und die Familie des Vizekönigs getötet worden sein.

* In Bilbao und Saragossa wurde der Generalausstand proklamiert. In Saragossa kam es Sonntag abend zu ernsten Unruhen.

Das Duell mit den Sekundanten.

Die englische Presse fängt neuerdings an, wieder unruhig zu werden, besonders, nachdem aus Paris verlautet ist, daß die französische Regierung augenscheinlich immer mehr einsieht, daß sie für die politische Herrschaft in Marokko schon etwas geben könne. Gerade jetzt, wo die französische Antwort soeben abgefaßt worden ist, erklären plötzlich eine Reihe englischer Zeitungen: für Großbritannien seien im jetzigen Stadium die Marokko selbst betreffenden Fragen sehr viel weniger wichtig als die der Kompensationen, die das Deutsche Reich in Mittelafrika von Frankreich erhalten werde. Man müsse wünschen, daß ihr Umfang demnächst, und zwar so bald wie möglich authentisch bekannt würde; denn davon hinge ab, ob England sich in der Lage sähe, einzuschreiten oder nicht. Um dieselbe Zeit geht eine offenbar offiziöse Auslassung durch alle englischen Blätter, in der auch in dunklen Andeutungen von der außerordentlichen Größe des Kolonialbesitzes in Mittelafrika gesprochen wird. Wir haben längst derartige Auslassungen erwartet und uns gewundert, daß man in London nicht mehr Lärm schlug über eine in Aussicht stehende Vergrößerung des deutschen Kolonialbesitzes in dem dunklen Mittelafrika, und zwar ganz besonders in der Nachbarschaft der portugiesischen Kolonie und des belgischen Kongo. Wir können uns heute das Schweigen nur erklären durch eine englische Vermutung, daß Deutschland seine Ansprüche tatsächlich bis auf eine Grenzregulierung von Kamerun zurückschrauben werde. Wir wissen nun zwar auch heute noch nicht, wie im einzelnen die Kompensationen aussehen werden, halten auch für möglich, daß sie endgültig noch nicht feststehen, aber das kann man sicher schon jetzt sagen, daß, wenn der Handel zustande kommt, Großbritannien denselben als außerordentlich nachteilig für sich empfinden wird. Die Unverschämtheit der großbritannischen Presse und ihre maßlose Ueberhebung sind ja bekannt und historisch, so daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn die Blätter von einem Einschreiten Englands sprechen. Dafür wird aber das deutsche Volk diese Dinge im Gedächtnis bewahren und sie als einen der vielen Beweise betrachten für die Feindschaft und Böswilligkeit Großbritanniens gegen das Deutsche Reich. Wir teilen nicht die anscheinend gehegte Hoffnung amtlicher Kreise bei uns, daß man durch eine Marokkoverständigung mit Frankreich eine Atmosphäre erzielen würde, in der englische Kriegsgelüste gegen Deutschland sich isoliert sähen. Das sind Dinge, Gedanken und Hoffnungen, auf die man keine praktische Politik aufbauen darf. Deutschland muß immer den Gedanken festhalten, daß es sich für den Einzelkampf mit England vorzubereiten hat. Wir sind der Ueberzeugung, daß Großbritannien diesen Kampf in viel höherem Grade fürchten muß als das Deutsche Reich.

„Ch. Tgbl."

Zur Revolte in Wien.

Durch den offiziösen Telegraph wird folgende Darstellung verbreitet: Die Demonstrationen trugen einen ganz anderen Charakter als gewöhnlich. Diesmal fehlten die Ordner. Die Massen waren daher ganz auf sich und ihr Verantwortlichkeitsgefühl angewiesen. Man sah zumeist Männer im Demonstrationszuge, aber auch viele Frauen und sogar Kinder beteiligten sich an den Kundgebungen. Auf der Ringstraße, an der Parlamentsrampe, vor dem Rathause und dem Burgtheater war der Andrang am größten. Der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden. Von den einzelnen Rednern konnte man infolge der allgemeinen Unruhe nichts vernehmen, aber die Schlußsätze, die mit Hoch- und Pfuirufen aufgenommen wurden, fanden in der Ringstraße ein stürmisches Echo. Mitten in der Menge eingekeilt standen Straßenbahnwagen. Einige Demonstranten hatten die Dächer der Waggons erklettert und verbreiteten von dort Flugzettel. Ein Demonstrant trug eine rote Standarde. Nach Schluß der Versammlung auf dem Rathausplatz wollte die Menge in die innere Stadt ziehen. In der Menge erschollen höhnende Rufe und schrille Pfiffe, Stöcke wurden drohend geschwungen; aus der Menge flog ein Bierkrug gegen den Polizeirat, der dort zu Pferde hielt; er wurde aber nicht getroffen. Auf dem Ring an der Ringstraße wurde ein Wagen der Wiener Molkerei angehalten. Die Demonstranten schlugen nach dem Kutscher mit Stöcken und rissen ihn vom Bock. Die Hiebe fielen nageldick. Der Kutscher flüchtete in den Stadtpark, wohin ihm die Menge nacheilte. Auch vor dem Rathause kam es zu Ruhestörungen. Plötzlich hieß es, daß aus den Fenstern des Rathauses auf die Demonstranten Steine geschleudert wurden.

Im nächsten Augenblicke flogen Steine gegen die Parterrefenster des Rathauses. Alle Fenster im Parterre und Hochparterre wurden eingeschlagen. Nach diesen Sturmszenen begab sich die Menge nach dem Gebäude des Verwaltungsgerichtshofes, wo ebenfalls das Gerücht verbreitet war, daß aus den Fenstern auf die Menge geschossen worden sei. Tatsächlich hatte man auf der Straße eine leichte Detonation gehört. Nun kehrte sich die Wut der undisziplinierten Menge gegen das Gebäude und seine Umgebung. Die Fenster wurden zertrümmert und auch die Fenster der umliegenden Cafees und Gasthäuser wurden zerschlagen. Viele Laternen der nächsten Straßen und auf dem Platz um das Rathaus sind dem Vandalismus der Menge zum Opfer gefallen. An der Schmidstraße hinter dem Rathause wurden die Fenster eines Milchgeschäftes und Geschäftes gemischter Waren eingeschlagen. Hinter dem Rathause an der Ecke der Stadiongasse stand ein Bierwagen. Als Kavallerie anrückte, rollte die Menge di Bierfässer auf die Straße, um die Soldaten am Weitergehen zu hindern.

Die Zerstörungswut der Menge kannte keine Grenzen. Auch Gartenanlagen wurden zerstört. Von einem Automobil, das der Stadt Wien gehört und in dem Schwestern vom Roten Kreuz saßen, wurden die Fenster eingeschlagen. Die Menge warf Feuerwerkskörper, sogenannte Frösche, gegen die Pferde der Kavallerie, um sie zum Scheuen zu bringen. Beim Handgemenge wurden mehrere Polizeikommissare durch Stockhiebe verletzt. Im Bezirk des Ottakringes hat die Menge aus Brettern, eisernen Schiebkarren und Fässern, die sie aus einer Markthalle nahm, sowie aus Bänken der öffentlichen Anlagen Hindernisse errichtet. Die Menge stürmte sodann ein Hilfsschulgebäude, das sich in der Hoferstraße befindet. Die Gittertüren wurden ausgerissen und auf die Straße geworfen. Aus allen Klassenzimmern wurden Kataloge, Bücher, Hefte und Formulare herausgerissen, in Fetzen zerrissen und auf die Straße geworfen. Aus den Papierfetzen wurde sodann ein Scheiterhaufen errichtet und von der johlenden Menge angezündet. Die Flammen schlugen lichterloh bis zu beträchtlicher Höhe empor. Das Schulgebäude bietet ein Bild größter Zerstörung. Alle Fensterscheiben sind zertrümmert; selbst die Uhr am First des Gebäudes ist vernichtet. Zur Unterstützung der Wachen kamen Dragoner, Husaren, Ulanen und bosnische Infanterie herbei. Die Straßen und Plätze in der Umgebung des Hofer Platzes wurden nicht ohne Mühe gesäubert. Die Straßenzüge, die in den Hofer-Platz münden, wurden militärisch besetzt. Auch dorthin gingen Infanterie und Kavallerie ab. Patrouillen räumten von Zeit zu Zeit die Straßen. Gegen elf Uhr trat Ruhe ein. An der Operngasse wurde ein Hofwagen, in dem sich ein Hofbediensteter befand, von der Menge unter großem Geschrei attackiert und die Scheiben des Wagens mit Stöcken eingeschlagen. Auch zu einer Plünderung kam es. Die Demonstranten erstürmten und plünderten die Niederlage der Argentor-Werke im 7. Bezirk, erbeuteten dort verschiedene Silberwaren und zogen dann mit der Beute fort.

Vorsichtsmaßregeln.

Für den Fall einer Wiederholung der Ausschreitungen, namentlich wenn sie einen eigentumsgefährlichen Charakter annehmen, wird die bezirksweise Verkündung des Standrechts in Aussicht genommen.

Verhaftungen.

Bei den Unruhen wurden insgesamt 263 Verhaftungen vorgenommen. Ein Teil der Verhafteten wurde nach protokollarischer Vernehmung wieder entlassen. Etwa 150 Personen sind ins Landesgericht eingeliefert wegen verschiedener Gewalttätigkeiten, Widersetzlichkeit, gewaltsamem Einmengens in Amtshandlungen, boshafter Beschädigung durch Steinwürfe und Auflaufs.

Deutsches Reich.

Dresden. (Die Bewegung in der Metallindustrie.) Nachdem in Leipzig am Sonnabend die streikenden und ausgesperrten Gelbmetallarbeiter in einer im Volkshaus abgehaltenen Versammlung den Beschlüssen der Arbeitgeber zugestimmt haben, ist die Aussperrung der Metallarbeiter aufgehoben und der Kampf als beendet zu betrachten.

Berlin. (Ein englischer Königsbesuch in Berlin?) Nach einer Londoner Drahtmeldung wird König Georg in Begleitung seiner Gemahlin demnächst Kaiser Franz Josef in Wien einen Besuch abstatten. Auf der Rückreise sei ein Besuch des deutschen Kaiserhofes in Aussicht genommen. An Berliner amtlichen Stellen kann man über eine solche Absicht selbstverständlich nichts wissen, denn bei der gegenwärtigen politischen Lage wäre ein Besuch des Königs von England, so angebracht er vielleicht in Wien erscheinen möchte, in Berlin eine ziemlich unmögliche Sache.